

Im Einsatz für Nachhaltigkeit – Wangari Maathai

1 Zur Person

„Maathai (geboren am 1. April 1940) besuchte zunächst eine Klosterschule in Kenia und erhielt anschließend ein Stipendium für ein Biologiestudium in den USA am Mount St. Scholastica College in Atchinson, Kansas. Danach studierte sie an den Universitäten von Pittsburgh, Gießen und München. 1971 erwarb sie als erste kenianische Frau den Dokortitel und wurde im selben Jahr Professorin für veterinäre Anatomie.

Die revolutionären, offenen Gedanken während ihres Studiums in den 1960er Jahren prägten Maathai und wurden zum Antrieb für ihre spätere politische Arbeit in Kenia. Sie führte einen scheinbar aussichtslosen Kampf gegen die politische und private Unterdrückung der diktatorischen und korrupten Regierung unter Daniel Arab Mois.

Sie ist oft inhaftiert worden, wurde zum Teil brutal geschlagen und misshandelt. Doch Wangari Maathai hat sich nicht unterkriegen lassen, sondern mit Beharrungsvermögen und einer positiven Grundeinstellung weiter für ihre Ziele gekämpft. Dafür bekam sie bereits 1984 den alternativen Nobelpreis und 2004 neben dem Friedensnobelpreis auch den von der Heinrich-Böll-Stiftung vergebenen Petra-Kelly-Preis verliehen.

Maathai initiierte [= veranlasste] ein Aufforstungsprogramm, das 1977 mit nur sieben Bäumen begann, bis heute aber schon über 35 Millionen umfasst. Damit schaffte Wangari Maathai nicht nur eine neue Grundlage für die Wälder Kenias, sondern pflanzte auch ein neues Selbstverständnis in die Köpfe der afrikanischen Frauen. Von Frau zu Frau, von Kommune zu Kommune und später von Land zu Land hielten sie und ihre Mitstreiterinnen Aufklärungs- und Weiterbildungsseminare. (...)

Seit 2009 war Wangari Maathai Ehrenmitglied beim World Future Council. Der 2007 erstmalig einberufene Rat will Gesetzgebern und Meinungsmachern praktische Lösungen für die Bedrohungen anbieten, die das Überleben auf diesem Planeten gefährden. Wangari emanzipiert [= befähigt] ihre Landsfrauen und -männer, die Zügel wieder selber in die Hand zu nehmen, denn ‚nur, wenn wir auf unsere Umwelt achten, können wir überleben‘ (Wangari Maathai).“

Quelle: www.3sat.de/page/?source=/specials/thementage/ard/144688/index.html (gekürzt)

2 Friedensnobelpreis



Foto: picture-alliance/dpa

Die kenianische Umweltschützerin Wangari Maathai nimmt 2004 als erste afrikanische Frau den Friedensnobelpreis entgegen. Der Chef des Nobelkomitees, Ole Danholt Mjøs, sagte: „Frieden auf Erden hängt von unserer Fähigkeit zur Bewahrung einer lebendigen Umwelt ab.“

Im Einsatz für Nachhaltigkeit – Wangari Maathai

3 Mutter der Bäume



Illustration: Matthias Berghahn

4 Hintergrund: Green Belt Movement

Die Kenianerin Maathai war sich sicher: „Wir sind die Generation, die es noch schaffen kann, den Klimawandel aufzuhalten.“ Bereits 1977 begann sie daher gemeinsam mit der weiblichen Landbevölkerung Bäume zu pflanzen. Schnell sprach sich herum, wie großartig das Bäume pflanzen ist.

Das aus der Baumpflanzaktion entstandene „Green Belt Movement“ (deutsch: Grüngürtel-Bewegung) hat bisher über 30 Millionen Bäume gepflanzt und konnte zudem mehr als 30.000 Frauen zu einer Ausbildung (z. B. Forstwirtschaft, Imkerei, Nahrungsmittelverarbeitung) verhelfen.

Und weil Maathais Engagement so erfolgreich war, griff UNEP (United Nations Environment Programme), das Umweltprogramm der Vereinten Nationen, die Idee auf und startete 2006 gemeinsam mit Maathai die „One Billion Trees Campaign“, die ursprünglich eine Milliarde neu gepflanzte Bäume als Ziel hatte. Mit Erfolg: Bis Ende 2009 wurden bereits 7,4 Milliarden Bäume in 170 Ländern gepflanzt – und es geht weiter. Möglich wird das durch Menschen wie Felix. Der Jugendliche gründete die Initiative „Plant for the Planet“. Gepflanzt wird entweder vor Ort von den Schülerinnen und Schülern selbst oder von Partnerinitiativen.

Quelle: www.taz.de/1/zukunft/umwelt/artikel/1/pflanzen-gegen-den-klimawandel/

Im Einsatz für Nachhaltigkeit – Wangari Maathai

Nachgehakt

1. Lest  1. Was denkt und fühlt ihr spontan, wenn ihr von Wangari Maathais Engagement hört?
2. Deutet mithilfe der Informationen aus  1 und  2 die Karikatur  3. Geht dabei nach dem üblichen Dreischritt vor (beschreiben – Bildelemente deuten – interpretieren).
3. Lest  4 und erklärt – gegebenenfalls mithilfe weiterer Informationen –, warum das Pflanzen von Bäumen ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und im Sinne der Nachhaltigkeit ist. Falls ihr nicht so genau wisst, was Nachhaltigkeit ist, hilft euch das Infoblatt  über Nachhaltigkeit weiter.

Losgelegt



Selbstreflexion: Mein Denken und Handeln

Eigenes nachhaltiges Handeln: Wo kann man ansetzen? Was kann man konkret tun? Antworten auf diese und weitere Fragen bietet euch das Aktionsblatt  „Selbstreflexion“.



Mitpflanzen: Baumaktion

Unterstützt das „Green Belt Movement“ durch eigenes Engagement. Zum Beispiel könnt ihr Setzlinge oder kleine Bäume auf dem Schulhof pflanzen. Tipps und Beispiele zur Baumpflanzaktion bieten euch: www.wikiwoods.org, www.greenbeltmovement.org, www.unep.org/billiontreecampaign (Englisch) sowie www.plant-for-the-planet.org (Deutsch). Allgemeine Hinweise zur Projektplanung bietet das Aktionsblatt  „Projektmanagement“.